

Peter Kusterer

Europa? Europa!

Vielleicht ist Wirtschaft ohnehin anders aufgestellt. Globale Lieferketten, weltweite Absatzmärkte, Diversity und Vielfalt als Erfolgsfaktor, das Mantra des freien Waren- und Diensteverkehrs, Arbeit 4.0 mit vernetzten Teams aus aller Herren Länder – kann es wundern, dass Wirtschaft von Anbeginn die Chancen betonte und viele Unternehmen sich spontan in die Flüchtlingshilfe einbrachten?

Andererseits pflegen wir als Bürgerinnen und Bürger durchaus die Unterschiede. Finden Identität und Selbstverständnis in regionalem Bezug. Der Preusse in Bayern. Die Schwaben in Berlin. Rheinländer und Westfalen. Badener und Württemberger. Die linke und die rechte Rheinseite. Made in Germany.

Vergessen haben wir die Angeln, Elbgermanen und Vandalen. Und überhaupt: den homo sapiens. Wir sind alle nicht von hier. Homo sapiens kam aus Afrika. Die Elbgermanen zogen als Langobarden in die Lombardei. Die Vandalen starteten im Großraum Halle/Leipzig/Dresden, wanderten quer über den Kontinent und Spanien nach Afrika, um über Libyen nach Italien überzusiedeln. Turkvölker und Magyaren stürmten vom fernen Osten ins Herz

IBM in der Flüchtlingshilfe

In 2011 hat IBM Deutschland zusammen mit dem Deutschen Caritasverband mit „Vergessene Talente“ ein erstes Projekt mit Langzeitgeduldeten und Bleibeberechtigten aufgelegt. Als besonderer Beitrag im Rahmen unserer Citizenship-Aktivitäten zu unserem 100. Geburtstag und zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit als Corporate Volunteering Projekt konzipiert, interviewten Mitarbeiter/innen Asylbewerber/innen zu ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten, um z.B. dem Freiwilligenzentrum der Caritas in Fürstenwalde Hilfestellung bei der Vermittlung auch in ehrenamtliche Tätigkeit zu geben und so zu helfen, Integration zu befördern. Gleichzeitig war es für viele Mitarbeiter/innen der erste persönliche, intensive Kontakt mit den Menschen in den Flüchtlingseinrichtungen, der unmittelbar zu einem besseren gegenseitigem Verstehen und auch zu weiterem Engagement führte. In 2012 und 2013 als Beitrag der IBM zur Woche des bürgerschaftlichen Engagements im Rahmen der gemeinsamen Aktionen des Unternehmensnetzwerkes 'Wirtschaft. Initiative. Engagement' (WIE) nahmen auch Mitarbeiter/innen anderer Unternehmen und des BMFSFJ am Projekt teil.

Das Projekt war gleichzeitig Wegbereiter im Unternehmen für das Verständnis der Bedeutung dieser Bevölkerungsgruppe als Ziel unserer Citizenship-Initiativen. Fußend auf einer seit Gründung des Unternehmens tiefen

Europas, die Goten aus Skandinavien suchten die Sonne im Süden und die Angeln setzten Richtung England über.

Unsere kulturelle Wiege liegt in Griechenland, das seinerzeit auch die kleinasiatische Küste umfasste. Alexander, der Makedonier, zog gen Osten und Süden; die Perser gen Norden. Die Osmanen über die nordafrikanischen Länder nach Spanien und Südfrankreich einerseits, über den Balkan bis vor die Tore Wiens. Und Gebäck und Kaffee(haus-)kultur sind auch heute noch beredte Zeugen der Normalität: Wanderung.

Was bitte meint da 'Europa'?

Europa das sind wir. Mit all unseren landsmännischen Eigenheiten, die im Wettstreit der Ideen, Bräuchen und Kulturen Quelle von Kreativität und Innovation (Diversity!) sind, aber auch in aller Demut. Wir sind – auch wenn es sich sprachlich so eingebürgert hat – kein Kontinent, sondern nur ein Anhängsel der eurasischen Platte – wie der indische 'Sub'kontinent. Und Stärke – das weiß Wirtschaft sehr gut – kommt nur aus dem 'Team': viele, gemeinsam.

Gemeinsamkeit geben uns Werte. Ideelle, nicht monetäre. Das gilt in Gesellschaft, aber auch in Unternehmen. Dazu gehören die Achtung und der Respekt des Anderen. Und Solidarität. Solidarität ist aber keine Einbahnstraße, sie kann nicht angemahnt werden, sie muss wachsen. Und sie erfordert eben gegenseitige Akzeptanz. Des (vermeintlich) Schwachen durch den Starken – aber auch des Starken durch den Schwachen. Anders ausgedrückt: Es gilt

Kultur der Diversity bildete es die Basis für unsere schnelle und umfängliche Antwort auf die Flüchtlingswelle im Sommer 2015.

Bereits Anfang September entschied die erweiterte Geschäftsführung der IBM Deutschland, dass wir auf Basis eines ganzheitlichen Ansatz möglichst breit unsere Stärken als Unternehmen in Adressierung der Herausforderungen einsetzen (s. Mindmap).

Im Bestreben wirklich alle Felder zu beleuchten, war der Ansatz zuvor in Diskussion mit Expert/innen aus Zivilgesellschaft (u.a. CCCD, FES, BBE) validiert worden und bildet bis heute die Basis aller unserer Aktivitäten:

- Über ein viertägiges BootCamp im November 2015 gelang es einem Team aus 14 Experten (IT-Architekten, Programmierer, Daten-Modellierer, Test-, Trainings- und Dokumentationspezialisten) zusammen mit dem Projektteam des Deutschen Roten Kreuz und Entwicklern des Open Source Projektes 'Sahana' (entstanden in der Tsunami 2004 auch unter Mitarbeit von IBMern) die 'digitale Zettelwirtschaft' mit Tabellenkalkulationsprogrammen & Co. für den Betrieb der bedarfsorientierten Erstaufnahmeeinrichtung auf dem Gelände des ehemaligen Benjamin Franklin Village in Mannheim abzulösen. Seither unterstützen wir den Kreisverband Mannheim des DRK als Betreiber der Einrichtung, die Anwendung für die Verwaltung der bis zu 6.000 Bewohner/innen zu optimieren und die Datenqualität zu verbessern. Zusatzanwendungen wie Checkin/-out und Taschengeldausgabe, Projektmanagement und Organisationsberatung helfen, eine Grundlage zu schaffen, die derzeit auch über IBM Cloudservices in Frankfurt zur Verfügung gestellte Anwendung bis Mitte des Jahres an das DRK zu übergeben, sodass der künftige Betrieb auch unabhängig und eigenständig erfolgen kann;

auch, komparative Stärken (an-)zu erkennen.

Besinnen wir uns darauf wieder. Es ist die Basis konstruktiven Dialoges, der Grundlage für Kooperation ist.

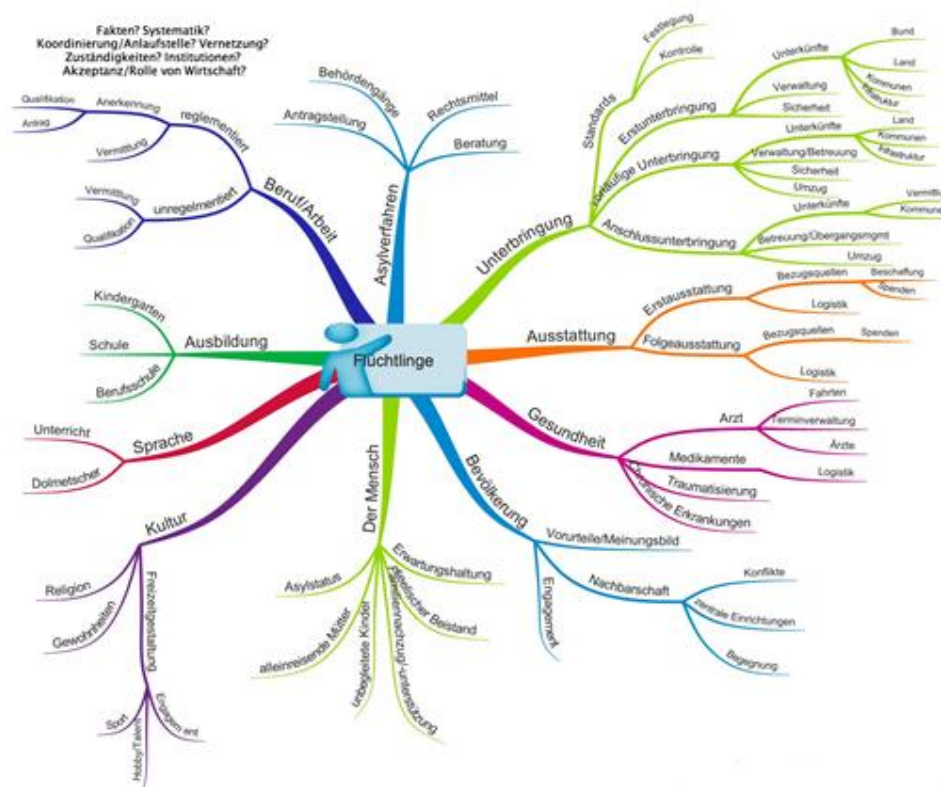
Da haben wir in Deutschland nicht nur mit Blick auf unsere europäischen und afrikanischen, arabischen, türkischen, russischen und asiatischen Nachbarn eine Aufgabe. Auch der Blick nach innen tut Not. Europa fängt im Kleinen an.

Wir schaffen das – gemeinsam. Da gilt es aber, Staat, Zivilgesellschaft und Wirtschaft auch gemeinsam zu denken. Hier stehen wir in Sachen Flüchtlingshilfe immer noch am Anfang.

„Integration“ fängt schon an, wenn wir gemeinsame Kraftanstrengungen übernehmen, die Verweildauer in Erstaufnahmeeinrichtungen zu verkürzen. Patenschaften sind probate Mittel, aber welche Stärke von 'Wirtschaft' nutzen sie eigentlich? Jobs

Brauchen Qualifikation, Qualifikation braucht das Wissen um den Bildungsstand der/des Einzelnen – haben wir den?

- Orientierungs-Praktika und -tage helfen qualifizierten Kandidat/innen im Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt;
- Sprachbegleitung durch IBMer/innen in Zusammenarbeit mit Partnern wie den Volkshochschulen resp. kommunalen Vereinen und Einrichtungen helfen Integration durch Erwerb der Sprache und Begegnung und legen so die Grundlage auch für Patenschaften;
- unser Corporate Volunteering Programm 'On Demand Community' bietet IBMer/innen die Möglichkeit, sich mit ihren spezifischen Fähigkeiten ganz individuell einzubringen und durch dieses Engagement Spenden zu erarbeiten.



Was bis heute fehlt, ist ein wirklich ganzheitlicher Ansatz. Mit viel Improvisationskunst haben wir den ersten Ansturm gemeistert. Gut so. Aber machen wir uns nichts vor: Wir sind im Auge des Sturms.

Nutzen wir die Chance.

Als Teil unserer weltweiten Citizenship-Aktivitäten hat 'Disaster Response' einen festen Platz im Portfolio unserer Programme. Während regelmäßig große Naturkatastrophen wie beispielsweise der Tsunami (2004), die Flut in Indien (2008), der verheerende Supersturm Sandy (2010), das Erdbeben in Chile (2012) oder der Ausbruch von Ebola in Westafrika (2014) durch das jeweils adhoc gebildete Disaster Response Team aus der IBM Corporation adressiert wurden, koordinierte es zusammen mit Citizenship-Manager/innen in betroffenen Ländern auch unsere Hilfen in der Flüchtlingskrise europaweit: Beispiele

- in Italien entwickelte IBM eine App, die Mitarbeiter/innen von INTERSOS bei der Erfassung des Gesundheitszustandes der Bewohner/innen des Flüchtlingslagers in Crotone, eines der größten für die Aufnahme von Flüchtlingen in Süditalien, unterstützt und nun mit Médecines sans frontières weiterentwickelt wird;
- in der Türkei unterstützt IBM Support to Life, einen lokalen Partner der UNHCR, Bedarfe von Flüchtlingen zu erfassen und so die Versorgung von monatlich 30.000 Menschen, die nicht in Aufnahmelagern leben, zu ermöglichen, und The Association for Solidarity for Asylum Seekers and Migrants (ASAM), einem weiteren Partner der UNHCR, die Trends in Migrationsbewegungen besser zu verstehen;
- in Österreich schulen über 60 Freiwillige der IBM Flüchtlingskinder in Zusammenarbeit mit dem Magistrat der Stadt Wien und Teach for Austria.

Weitere Aktivitäten finden sich in Frankreich (Partner Singa, Technologie hilft Flüchtlinge und lokale Gastgeber zu matchen) oder UK (Partner Stop The Traffik, Datenanalysen helfen Schleppern auf die Spur zu kommen) und weiteren Ländern.

Autor

Peter Kusterer ist seit 30 Jahren bei IBM in einer Vielzahl von nationalen und internationalen Positionen tätig. Seit 2008 leitet er den Bereich Corporate Citizenships & Corporate Affairs von IBM in Deutschland.

Kontakt: KUSTERER@de.ibm.com

Redaktion**BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Europa**

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 62980-114

europa-bbe@b-b-e.de

www.b-b-e.de